

## **Die Sickinger Höhe, vormals eine der schönsten Landschaften in Rheinland-Pfalz, ist tot. Sie existiert nicht mehr.**

Liebe Sickinger Höhe,

es fällt mir sehr schwer, von Dir Abschied zu nehmen!

Wie oft habe ich Dich besucht: allein und mit Freunden, mit Gästen aus dem Ruhrgebiet, München und Berlin, mit Studentinnen und Studenten aus allen möglichen Ländern.

Und immer waren die Besucher entzückt von Deinen malerischen sanften Hügeln im Wechsel mit romantischen Tälern. Denn das war es, was Deinen Zauber wirklich ausmachte: dass es hier eine so reizvolle, harmonische, eine so liebliche und kleinbäuerliche Natur – und Kulturlandschaft gab.

„Idyllisch“ nannte ein Freund aus der Nähe von München dieses Land auf der Höhe mit seinen kleinen Dörfern und Gehöften.

Ja, liebe Sickinger Höhe, Du schafftest es, Menschen anzurühren und zu verzaubern, die in allen möglichen Metropolen und Ländern dieser Welt gelebt hatten und die die großartigsten Landschaften dieser Welt bereist hatten. Du warst eine wirkliche Perle. WARST.

Denn leider, liebe Sickinger Höhe, hat die Perle doch sehr an Glanz verloren.

Wieder einmal machte ich mich mit Freunden auf, Dich zu besuchen. Doch je mehr wir uns von meinem kleinen Dorf im Steinalbtal hinauf Dir näherten, desto größer wurde unser Entsetzen: riesige Windindustriemonster, die uns Menschen allein durch ihre schiere Größe unter sich zu erschlagen drohten.

Dutzende und mehr als Dutzende Masten mit ihrer „Kruppstahlästhetik“ ragen nun mit einer totalitären Dominanz der Hässlichkeit über Dir auf.

Statt des ungetrübten Gesangs der Vögel und das Zirpen und Grillen der Natur wabert nun ein ständiges „WOSCH WOSCH WOSCH WOSCH“ vom Drehen der riesigen Rotorblätter über die Landschaft.

Wo uns früher der Zauber der Natur in den Bann zog und man die Seele baumeln ließ, gibt es nun kein Entkommen mehr für unsere Augen und Ohren angesichts einer nicht enden wollenden Zahl an Windindustrieanlagen. Ein Rad reiht sich an das nächste, eine schier endlose Kette von stählernen Ungetümen, die auch die kleinen Siedlungen und Gehöfte eingekesselt haben.

Du wirst uns verzeihen, liebe Sickinger Höhe, dass wir an einem solchen Ort nicht verweilen wollten!

Auf unserm Weg über die Höhenzüge erwarteten uns weitere Monströsitäten: auch die einst sehr netten, weil noch mit viel typischer alter ländlicher Bausubstanz ausgestatteten Dörfer werden von den über ihnen thronenden, wie eine feindliche Invasion durch gigantische Aliens wirkende Windindustrieanlagen völlig erschlagen.

Die gesamte Sickinger Höhe und die dazwischen liegenden einst romantischen Täler werden inzwischen durch diese total überdimensionierten Industrieanlagen beherrscht und entzaubert.

Die Sickinger Höhe, vormals eine der schönsten Landschaften in Rheinland-Pfalz, ist tot! Sie existiert nicht mehr.

Ja, liebes Land, Deine Bewohner haben Dir Deine Lieblichkeit und Unverwechselbarkeit in Windeseile ausgetrieben.

Warum sie das taten, fragst Du Dich?

Ist es deshalb, weil die Gemeinderäte und Ortsbürgermeister hier die „Umwelt“ und das „Weltklima“ retten wollen? Nun, das ist zu bezweifeln.

Wenn das nicht die Gründe sind, fragst Du Dich, warum tun sie es dann? Warum stellen sie Dich dann so gnadenlos mit Windindustrieanlagen zu?

Nun, ganz einfach: „It's the avarice, stupid!“ Die gute alte Habgier und das „liebe Geld“ stecken dahinter.

Ja, liebe Sickinger Höhe, Du ehemalige Perle, sie haben Dich gegen „Glasperlen“ verkauft. So wie einst die „Eingeborenen“ in fernen Ländern mit billigem Tand von europäischen Invasoren um kostbare Felle und vor allem um kostbares Land betrogen wurden, so haben die „Eingeborenen“ hier sich gegen ein paar lumpige Euro um eine wunderschöne Landschaft betrügen lassen.

Die „dreißig Silberlinge“ sind hier vielleicht sechzigtausend Euro per Rad und annum. Für diese Summe, die für die Windenergieunternehmen (wie JUWI, ABO-Wind, Prokon, Boreas u.a.) eh nur Klimpergeld ist, haben sich die „Eingeborenen“ hier von diesen Unternehmen über den Tisch ziehen lassen, die Milliarden an Subventionen einstreichen (alles bezahlt durch unsere Abgaben beim Strom über das EEG!).

Ich nehme die „wirklichen“ finanziellen Probleme einiger Kommunen sehr ernst. Mit Sicherheit gibt es hierfür aber auch andere und bessere Lösungen, „weil es ja nur um 's liebe Geld“ geht. Dafür könnte man bestimmt jede Menge Ideen und Vorschläge entwickeln, um Ihnen tatsächlich zu helfen. Aber muss man dafür eine bisher kaum gestörte und einzigartige Landschaft wie die Sickinger Höhe kaputt machen?

Und, liebe Sickinger Höhe, Ihr fragt Euch bestimmt, ob Ihr in Zukunft weniger Besucher haben werdet, ob die Touristen ausbleiben werden? Nun, ich denke, das Wallhalber Tal mit seinen idyllischen Mühlen wird immer noch einige Besucher anziehen.

Aber dass die Gastronomie in den Mühlen der Täler durch die in direkter Nachbarschaft auf den Bergrücken aufgestellten, monströsen Windindustrieanlagen zu echten Besuchermagneten werden, kann man sich nur schwer vorstellen.

Das romantische Tal der Wallhalb mit seinen Mühlen ist wahrlich ein wunderbarer, sehr inspirierender Ort. Aber dennoch: das, was diese Orte im Tal so bezaubernd machte, war eben auch die sie umgebende „idyllische“ Landschaft auf den Höhenrücken mit ihrer einzigartigen Fernsicht.

Es war ein Hochgenuss, wenn man aus den Tälern wieder hinauf kam auf die Höhen mit ihrer fantastischen Aussicht, die nicht durch störende Bauten verstellt war. Ja, das Herz hat gejubelt vor Freude, wenn man hier sein durfte.

Ja, so war das, bevor die Profiteure der Windenergie wie „Staubsaugervertreter“ von Ort zu Ort gingen und den Bewohnern dicke fette Einnahmen und Renditen in Aussicht stellten und versprachen. Und man musste nicht mal viel dafür tun, einfach nur ein Windrad errichten lassen und schon spuckt der Goldesel die „Dukaten“! Und das alles noch mit einem „guten Gewissen“, man erzeugt ja „sauberen Strom“ und „tut was für die Energiewende“ und das „Weltklima“! „Und so ein Windradel auf meinem Acker tut ja auch nichts und niemandem weh!“

Mmh. Dumm nur, wenn hier plötzlich jeder so denkt und handelt. Es wird nicht weiter gedacht, als wie man vom eigenen Kirchturm im Dorf bis zu seinem Acker sieht. Und deshalb sieht es jetzt so aus, wie es aussieht: überall sprießen dutzende und aber dutzende Windenergieanlagen wie Pilze aus dem Boden.

Die einst fast unbebaute kleinbäuerliche Natur- und Kulturlandschaft ist in wenigen Jahren komplett zugebaut worden mit monströsen Windenergieanlagen, die teilweise höher sind als der „Kölner Dom“. Aus der gesamten Sickinger Höhe ist eine einzige riesige Windenergie-Industrielandchaft geworden!

Die „Landschaft“ und unsere „Heimat“, wie wir sie kannten und liebten, ist tot!

Zerstört im Namen der sog. „Energiewende“ und durch angeblich „sauberen Strom“! Wie kann ein „Strom“ „sauber“ sein und „umweltfreundlich“, der ganze Landschaften und die Heimat von Menschen zerstört? Auch hier werden Menschen „vertrieben“, die in diesen kaputten Regionen nicht mehr leben wollen oder können.

Ja, ich wohne hier in Horbach zum Glück im Tal und in einer Straße, die durch einen Berg abgeschirmt wird. Ja, auch unser Dorf ist betroffen, durch Anlagen in der Umgebung. Ich habe einen Großteil meiner Zeit früher sehr, sehr gerne auf der Sickinger Höhe verbracht, tausende Kilometer Radfahren, hunderte Wanderungen, Picknicken, romantische Stunden mit Freundinnen, Spaziergänge, die Sonnenuntergänge genossen, den Wechsel der Jahreszeiten ... das alles geht nicht nun nicht mehr! In dieser zerstörten Landschaft ist dies unmöglich geworden.

Ich habe das große Glück, auf der anderen Seite unseres Dorfes im UNESCO – Biosphärenreservat und Naturpark Pfälzerwald zu leben. Ja, auch hier drohte die Gefahr, das der bisher unberührte Pfälzerwald mit ebensolchen Windenergieanlagen zugebaut und ebenfalls zerstört wird. Das wäre der Super – GAU gewesen, unser Dorf und wir wären umzingelt worden von Anlagen, in jede Himmelsrichtung! Es hätte kein Entkommen mehr gegeben, ein einziger Alptraum. Gott sei Dank gab es massiven Widerstand der Bewohner des Pfälzerwalds und zu unserem großen Glück drohte die UNESCO mit der Aberkennung des Status als Biosphärenreservat! Dadurch konnten die Pläne für Windenergieanlagen im Gebiet des Pfälzerwalds praktisch verhindert werden.

Wäre es hierzu gekommen, wäre ich hier weggezogen und hätte meine Heimat verlassen, nachdem ich hier in der Region seit meiner Geburt bis zum heutigen Tag ohne Unterbrechung gelebt habe. Das sind fast vier Jahrzehnte. Zum Glück blieb dem Pfälzerwald dieses Schicksal erspart und ich bin sehr erleichtert, das ich hier weiter wohnen und leben kann. Zumindest in diesem Teil unserer Region kann ich mein Leben auch weiterhin entfalten. Aus den Gebietsteilen der Sickinger Höhe muss ich mich die kommenden Jahrzehnte zurückziehen. Ich möchte mein Leben, meine Zeit und Aktivitäten nicht in einer völlig zerstörten Windindustrie-Landschaft verbringen.

Liebe Sickinger Höhe, ich muss mich schweren Herzens von Dir verabschieden. Tröste Dich: eines Tages wird auch der Windindustriespuk vorbei sein. Ich wünsche Dir vor allem die Bewohner, die Du eigentlich verdient hättest, die achtsamer mit Dir umgehen!

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass Deine Bewohner irgendwann doch einmal anfangen zu begreifen, in welcher wunderbaren Natur- und Kulturlandschaft sie früher eigentlich leben durften.

Ich bin sehr viel gereist und habe einige großartige Landschaften auf dieser Welt gesehen. Aber eine reizvollere Landschaft als diese hier vor unserer Haustür habe ich selten gefunden. Deshalb bin ich immer wieder gerne zurück gekommen. Deshalb bin ich hier geblieben und nicht

weggezogen, wieso hätte ich das tun sollen! Welches Dorf liegt auf der einen Seite im UNESCO – Biosphärenreservat Pfälzerwald – Nordvogesen und auf der anderen Seite den kleinen Berg hinauf geht es auf das Plateau der Sickinger Höhe. Das war einfach fantastisch, großartig, unverwechselbar und unbezahlbar! Für nichts auf der Welt hätte ich das eingetauscht, schon gar nicht für eine „handvoll Dollars“ irgendwelcher „Windheinis“! Ja, das war ein Traum. WAR.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass Deine Bewohner vielleicht doch irgendwann erkennen, wie fantastisch die Welt direkt vor ihrer Haustür gewesen ist. Dass die Menschen hier beginnen zu verstehen, wie schützens- und erhaltenswert ihre Dörfer und ihre Landschaft gewesen wäre. Dass die Menschen hier, die in einem der reichsten Länder dieser Erde leben, es nicht nötig haben, ihre Landschaft und ihre Seele zu verkaufen.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass die Menschen eines Tages mal aufstehen werden gegen die Zerstörung ihrer Heimat, dass sie sich zur Wehr setzen werden gegen gewisse Leute und vor allem Leutinnen in Mainz (an dieser Stelle noch vielen Dank Fr. Ministerin Lemke und Fr. Ministerin Höfken von den „GRÜNEN“), sowie weiteren Profiteuren der Windenergie, die ihr Projekt der sog. „Energiewende“ so gnadenlos radikal und ohne Rücksicht auf Verluste durchsetzen.

Und dabei genau das zerstören, was sie vorgeben, schützen zu wollen!

Liebe Sickinger Höhe, Ruhe in Frieden.

In tiefer Trauer,

Marko Barth.

Horbach, im April 2015

Anmerkung des Verfassers: Dieser Text basiert in Teilen auf dem „Offenen Brief an die Stadt Meisenheim“ von Fr. Cornelia Hahn (2014)